

Schorndorfer ist Erfinder der Handball-Konferenz

Alexander Gumz (46) arbeitet beim Münchener Medienkonzern Sky Deutschland / Wöchentliche Taktik-Analysen im Podcast mit Ex-Profi Jörg Lützelberger

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
THOMAS WAGNER

Für die Handball-Fans ist der Pay-TV-Sender Sky in Zeiten von geschlossenen Hallen und Ausgangsbeschränkungen ein Segen. Im vierten Jahr mittlerweile übertragen die Münchener unter anderem sämtliche Erstligaspiele live. Und wie im Fußball, so gibt's auch im Handball zusätzlich eine Konferenzschaltung. Der Schorndorfer Alexander Gumz hat das Konzept entwickelt und leitet die Sendung auch in der Premierenspielerzeit. Außerdem ist der 46-Jährige seit dieser Saison mit einem eigenen Podcast am Start. Die Idee und der Inhalt sind ziemlich pffiffig.

Alexander Gumz ist kein typischer Fernsehmann. Keiner, der die Bühne und Scheinwerfer sucht. Er ist vielmehr ein Beispiel dafür, dass großes Fachwissen und ein angenehmes Wesen ebenso zum Erfolg führen können. Von der Pike auf hat Gumz sein Handwerk gelernt, die ersten Erfahrungen in der Medienbranche sammelte er in einem Praktikum in der Sportredaktion des Zeitungsverlags Waiblingen.

Ein Mann der Praxis ist Alex Gumz immer schon gewesen. Mit etwa neun Jahren begann er in Schorndorf mit dem Handballspielen. „Damals noch beim TuS“, sagt er und lacht. „Daran sieht man, dass es schon ein paar Tage her ist.“ 1992 schlossen sich der VfL und der TuS zur SG Schorndorf zusammen. Gumz denkt gerne zurück an die „tolle Zeit mit einer super Gemeinschaft“. Noch heute sei er mit vielen Spielern befreundet und im regen Austausch.

1999 scheiterte die SG Schorndorf in den Aufstiegsspielen zur Verbandsliga knapp am TV Bittenfeld. Alexander Gumz erinnert sich noch gut an die beiden engen Partien. „Das wäre eine ordentliche Bremse gewesen für den TVB, wenn er sich damals nicht durchgesetzt hätte. Heute kannst du nur jeden Hut ziehen, den du hast. Der Club hat sich sensationell entwickelt.“

Wie die Bittenfelder, so ist auch Gumz nach und nach eine Stufe höher geklettert. Kurz vor dem Ende des Studiums war er bei einem Hallenfußball-Turnier zugange („irgend so eine Freelancer-Geschichte“). Dort lernte er Rudi Brückner kennen, damals Sportchef und Doppelpass-Moderator beim Deutschen Sportfernsehen DSF. „Er hat mich beobachtet, wie ich mit den Leuten umgehe, und bot mir ein Praktikum an.“

Nach zwei Monaten beim Sender wurde Gumz zunächst als freier Mitarbeiter und später als Redakteur in Ausbildung – eine Art Volontariat – eingestellt. Sämtliche Abteilungen hat er durchwandert und reichlich Erfahrungen gesammelt beim Drehen und Schneiden, bei der Sendungsplanung und in Interviews.

„Das hat großen Spaß gemacht“ – bis zur Kirch-Krise im Jahr 2002. Gumz weilte ein paar Tage zu Hause im Remstal und bekam einen Anruf. „Es hieß, ich bräuchte am Montag nicht mehr kommen, alle würden entlassen.“ Die Schockstarke hielt zehn Tage an, ehe erneut das Telefon klingelte. „Es war mitten in der Fußballsaison, ir-



Der Schorndorfer Sky-Redakteur Alexander Gumz (links) im Studio mit dem Moderator Gregor Teicher. Das Foto stammt aus der Zeit, als die DKB noch Namensgeber der Handball-Bundesliga HBL war. Inzwischen hat Liqui Moly diesen Part übernommen. Foto: Gumz

gendwie musste es ja weitergehen“, sagt Gumz und lacht. „Wahrscheinlich war ich der billigste Mitarbeiter.“ Jedenfalls kehrte er an seinen Arbeitsplatz zurück.

Vier Jahre später machte Alex Gumz den nächsten Schritt – im Supermarkt. Dort traf er zufällig den damaligen Sportchef von Premiere. Der Sender suchte noch Mitarbeiter für die Fußball-Weltmeisterschaft 2006. Gumz war bei der WM verantwortlich für die Analyse-Szenen. Die seien „ein bisschen“ vergleichbar gewesen mit dem Videobeweis heute – mit einem großen Unterschied indes: Die Technik wird, taugte im Handball nicht. Gumz erinnerte sich, wie die Berichterstattung in der amerikanischen National Football League (NFL) aussah. Sobald in einem Match irgendetwas Spannendes oder Ungewöhnliches passierte, wurde geschwitzt. „So ähnlich wollten wir's auch machen.“

Zu Beginn stand Alex Gumz noch neben Gregor Teicher im Studio, versorgte den Moderator mit der einen oder anderen Statistik. Mittlerweile bewegt sich Gumz in der Regel im Hintergrund – und hat großen Spaß an der Sendung. Den immensen Zeitaufwand für die Vorbereitungen und Recherchen spüre er kaum. Alle, mit denen er

zu tun habe, seien „unmöglich“ umgänglich. „Jeder möchte, dass der Handball nach vorne kommt. Wenn du dagegen von einem Fußball-Bundesligisten etwas willst, hast du das Gefühl, du rufst im Kreml an.“

Als „ausgesprochen angenehm“ empfindet er auch die Zusammenarbeit mit den sogenannten Experten, die bei den Spielen die Rolle des Co-Moderators übernehmen. „Sie haben keinerlei Allüren und sehen sich als Teil des Teams.“ Ganz gleich, ob sie Heiner Brand, Martin Schwalb, Pascal Hens, Stefan Kretzschmar oder Henning Fritz hießen.

Ein bisschen getrübt sei der Spaß in diesen von Corona geprägten Zeiten ohne Fans allerdings schon. „Die brauchen wir unbedingt, so ist der Handball momentan eine reine Showsportart.“ Wobei Gumz das Gefühl hat, dass das Spieltempo zugenommen hat, weil sich die Akteure besser aufs Spiel konzentrierten.

Unter den Corona-Einschränkungen leidet auch die Sky-Mannschaft. Es gelte die Devise „Safety first“. So würde aktuell zu 30 Prozent aus den Hallen und zu 70 Prozent aus dem Studio berichtet. Vor der Krise sei das umgekehrt gewesen. „Wir versuchen aber, Corona nicht ständig zum Thema zu machen, damit die Zuschauer auch mal

Alexander Gumz

■ Alexander Gumz ist am 18. Februar 1974 in Schorndorf geboren. Er ist verheiratet, hat eine Tochter (10) und einen Sohn (5). Die Familie lebt in Ismaning bei München.

■ Gumz spielte Handball beim TuS Schorndorf und später bei der SG Schorndorf. Nach dem Abitur am Sportinternat in Künzelsau studierte er ein halbes Jahr in den USA und von 1994 bis 2000 an der Universität in Stuttgart Sport und Englisch (Magister) – unter anderem unter Dr. Rolf Brack und in der Unimannschaft zusammen mit dem DHB-Sportdirektor Axel Kromer.

■ Über das Deutsche Sport-Fernsehen DSF und Premiere kam Alexander Gumz 2006 zum Medienkonzern Sky Deutschland GmbH mit Sitz in Unterföhring bei München.

■ Hobbymäßig trainiert der ehemalige Kreisläufer die zweite Männermannschaft des TSV Ismaning in der Bezirksklasse.

■ Außerdem hat er zusammen mit dem Ex-Handball-Profi Jörg Lützelberger den Podcast „So geht Handball“ ins Leben gerufen. Lützelberger hat auch eine Bittenfelder Vergangenheit: Nach seinem Karriereende gab er in der Saison 2014/15 für vier Spiele ein Comeback beim Zweitligisten TV Bittenfeld und stieg mit diesem in die Bundesliga auf.

Im Supermarkt bekommt Alex Gumz ein Angebot vom TV-Sender Premiere

war damals längst nicht so weit entwickelt. „Wir schafften gerade einmal eine Szene pro Halbzeit. Das war eine ziemliche Reinerlei und hat ewig gedauert.“

Nach der WM durfte Gumz bleiben, übernahm diverse Aufgaben beim Sender, der sich 2009 in Sky Deutschland umbenannte. Von 2015 an widmete sich Sky verstärkt auch dem Handball. Auf die Champions League folgte die Weltmeisterschaft in Katar. „Das war ein Riesending“, erinnert sich Gumz. „Wir haben mit 15 Leuten Tag und Nacht gearbeitet.“

Erfolgreich offensichtlich. Sky schien Gefallen gefunden zu haben am Handball.

Corona soll nicht ständig Thema sein, damit die Leute abschalten können für eine Stunde

der Spaß in diesen von Corona geprägten Zeiten ohne Fans allerdings schon. „Die brauchen wir unbedingt, so ist der Handball momentan eine reine Showsportart.“ Wobei Gumz das Gefühl hat, dass das Spieltempo zugenommen hat, weil sich die Akteure besser aufs Spiel konzentrierten.

Unter den Corona-Einschränkungen leidet auch die Sky-Mannschaft. Es gelte die Devise „Safety first“. So würde aktuell zu 30 Prozent aus den Hallen und zu 70 Prozent aus dem Studio berichtet. Vor der Krise sei das umgekehrt gewesen. „Wir versuchen aber, Corona nicht ständig zum Thema zu machen, damit die Zuschauer auch mal

für eine gute Stunde abschalten können.“

Einschalten dagegen sollten Podcast-Fans bei #Sogehthandball. Seit dieser Saison gibt's die Sendung, die Gumz ins Lebens gerufen hat und die eine ziemlich einzigartige Idee verfolgt: Nach jedem Spieltag analysiert der Schorndorfer zusammen mit dem Ex-Profi Jörg Lützelberger eine Partie. „Wir wollten nicht nur die üblichen Interviews bieten“, so Gumz. „Wir möchten, dass auch ein Bezirksliga-Handballer oder -Trainer etwas für sich mitnehmen kann: Wie verhält man sich in bestimmten Situationen, wie löst man sie.“

Überrascht hat Gumz das enorme Feedback. „Bundesligaspieler und -Trainer finden die Idee cool und fragen, ob sie uns eine Nachricht schicken und ein Spiel aus ihrer Sicht analysieren können.“ Unter anderem haben sich der Essener Coach Jamal Naji sowie die Spieler Robert Weber (HSG Nordhorn-Lingen), Simon Ernst (Füchse Berlin) und Nico Büdel (HC Erlangen) gemeldet. Und ein ehemaliger – und ziemlich prominenter – Studienkollege aus gemeinsamen Stuttgarter Zeiten: Axel Kromer, Sport-Vorstand beim Deutschen Handball-Bund.

Die positive Resonanz motiviert Alexander Gumz offensichtlich zu neuen Taten. Das nächste Projekt ist bereits in Planung. „Da darf ich aber noch nichts verraten.“

Lockt Barcelona Jogi Bitter?

Weitere Spekulationen

Handball. Wo spielt Johannes Bitter in der nächsten Saison? Nach dem Zweitliga-Spitzenreiter HSV Hamburg soll auch der neunmalige Champions-League-Sieger FC Barcelona sein Interesse bekundet haben. Die Chancen des TVB Stuttgart, dass der Torhüter seinen Vertrag um ein weiteres Jahr verlängern wird, stehen offensichtlich nicht besonders gut – zumindest lassen die Äußerungen des 38-Jährigen darauf schließen.



„Das hat großen Spaß gemacht“ – bis zur Kirch-Krise im Jahr 2002. Gumz weilte ein paar Tage zu Hause im Remstal und bekam einen Anruf. „Es hieß, ich bräuchte am Montag nicht mehr kommen, alle würden entlassen.“ Die Schockstarke hielt zehn Tage an, ehe erneut das Telefon klingelte. „Es war mitten in der Fußballsaison, ir-

Wohin zieht's Jogi Bitter? Foto: Steinemann
Mehrere Medien berichten, dass der FC Barcelona dem TVB-Keeper ein Angebot vorgelegt habe. „Es gibt einige interessante Anfragen, und ich werde nach der WM entscheiden, was ich mache“, sagte Bitter der Zeitschrift Sportbild. Beim FC Barcelona bildete Bitter ein Gespann mit dem spanischen Nationaltorhüter Gonzalo Perez de Vargas. Dessen bisheriger Torhüter-Partner Kevin Möller kehrt im Sommer zur SG Flensburg-Handewitt zurück.
Der ehemalige deutsche Nationalspieler Stefan Kretzschmar sprach Bitter am Montagabend via Facebook im „Kretzsche-Talk“ auf die Barcelona-Angebote an. „Ich habe meinen Namen da irgendwo gelesen“, sagte Bitter. Das freue ihn, denn das hieß ja, dass auch mit 38 Jahren noch einiges funktioniere und er noch ein paar Bälle halte. Kretzschmar hakte nach: „Aber Jogi, wie geil wäre es, am Ende der Karriere noch einmal zum FC Barcelona zu gehen?“ Bitters Antwort: „Barcelona wäre schon megaeil. Noch ein Jahr Strand, Sonne und um alle Titel zu spielen. Das ist ein sehr interessantes Angebot – wenn man so eines bekommen würde.“ (twa)

Erstliga-Saison soll weitergehen

Badminton: Teamchef Benjamin Wahl von der SG Schorndorf ist skeptisch

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MATHIAS SCHWARDT

Nach langer Hängepartie ist eine Entscheidung gefallen: In der 1. Badminton-Bundesliga soll zumindest eine einfache Runde gespielt werden. Allerdings fand die Umfrage unter den Vereinen schon vor dem verschärften Lockdown statt. Aufsteiger SG Schorndorf ist von einem Detail des Plans nicht begeistert.

Erst zwei Partien wurden in der Liga vor dem Lockdown absolviert. Sieben stehen noch aus, dann hätten alle Mannschaften je einmal gegeneinander gespielt. Doch wird es überhaupt dazu kommen? „Ich habe Restzweifel“, sagt SG-Teamchef Benjamin Wahl. Zwar könne die Saison zur Not erst im April fortgeführt werden. „Aber die Grundvoraussetzung ist, dass alle Hallen vier bis sechs Wochen vorher wieder geöffnet sind.“ Angesichts des Infektionsgeschehens ist das fraglich.

Wahl kritisiert Saisonwertung

Das der Deutsche Badminton-Ligaverband (DBLV) beschlossen hat, die Runde ganz normal zu werten, also auch Absteiger zuzulassen, stößt bei Wahl auf Kritik. Und zwar nicht nur deshalb, weil sein Team, in der Vorsaison aufgestiegen, nach zwei Auftaktniederlagen am Tabellenende steht. Schwerer wiegt für den Schorndorfer, dass er keinen fairen Wettbewerb gegeben sieht. Denn während etwa die SG dank Sondergenehmigung drei- bis viermal pro Woche trainieren kann, darf Mitaufsteiger SV GutsMuths Jena wegen der coronabedingt strengeren Auflagen in Thüringen seit dem zweiten Lockdown nicht mehr in die Halle.

Auch aufgrund des immensen Trainingsvorsprungs der Schorndorfer geht Wahl davon aus, dass sie den direkten Konkurrenten, derzeit Vorletzter, besiegen und hinter



Ob Benjamin Wahl und Co. tatsächlich wieder spielen dürfen, ist längst nicht sicher. Archivfoto: Kolb

sich lassen würden. Nur bei ungünstiger Konstellation in der 2. Liga müsste die SG dann in die Relegation, ansonsten wäre der Klassenverbleib gesichert. Doch dass man sich in einer so maladen Saison überhaupt mit dem Abstiegskampf beschäftigen soll, leuchtet Wahl nicht ein.

Sorgt Corona doch fürs Saisonaus?

Er fände es am fairsten, diesmal nur die Meister zu küren und Aufsteiger zuzulassen. Allerdings habe der Verband ein Gegenargument: Während die 2. Liga – wie

nun geplant – mit Teams aufgestockt werden könne, „sei das in der 1. Liga keine Alternative, weil die Topspieler nicht so viele Spieltermine zur Verfügung hätten“. Ob das stimmt, kann Wahl nicht sagen. Doch nun gelte es ohnehin erst mal zu sehen, ob die Saison tatsächlich weiterläuft.

Positiv stimmt den Schorndorfer Teamchef das Verhalten anderer Erstligisten: „Ich habe das Gefühl, dass sie langsam, aber sicher merken, dass es knapp wird mit der Saison, und sie vielleicht nicht fair abläuft.“ Könnte das noch zu einem Umdenken beim DBLV führen? Um mit Benjamin Wahl zu sprechen: abwarten.

Turngau sagt Veranstaltungen ab

Turnen. Die Hoffnung stirbt zuletzt – nach diesem Motto hatten die Verantwortlichen des Turngaus Rems-Murr für das erste Quartal mehrere Veranstaltungen geplant. Nun aber mussten sie sie wegen der weiterhin bedrohlichen Pandemielage absagen oder verschieben.

Somit werden die Gauweitzmeisterschaften Rhönrad, die Ende Januar geplant waren, auf den 5. Juni verschoben. Die Gauweitzmeisterschaften der Rhythmischen Sportgymnastik in der Leistungsklasse der Jugendlichen und Aktiven werden ebenfalls nicht wie geplant Anfang Februar stattfinden. Die Kaderturnerinnen können zwar trainieren, aber ein Wettkampf würde das Risiko unnötig erhöhen. Ein Ersatztermin wird hier noch gesucht.

Bereits vor dem Jahreswechsel war bekannt, dass die Gauweitzmeisterschaften Gerätturnen nicht am geplanten Termin im März stattfinden werden, da der Schwäbische Turnerbund die weiterführenden Wettkämpfe bereits verschoben hatte. Der Ersatztermin liegt zurzeit im Herbst, es kann aber sein, dass hier erneut umgeplant werden muss.

Der Lehrgang am 6. Februar zum Thema Schulter/Nacken fiel zum wiederholten Mal dem Rotstift zum Opfer, er war schon mehrfach verschoben worden und wird jetzt 2022 erneut ausgeschrieben.

Ob der Assistentenlehrgang für das Eltern-Kind-Turnen in den Faschingsferien durchgeführt oder abgesagt wird, ist noch nicht abschließend entschieden.

Sport in Kürze

Fußball. Training und Spiel sind weiterhin verboten, der WFV aber bietet Online-Trainings für die Spieler/-innen von U 11 bis U 15 an. Die sind online – für jeden – unter <http://www.fussball.de/ama-teur.tv/detail/-/id/29300/type/Magazin#!/> zu finden.